



## *Erfahrungsbericht*

*Auslandssemester SoSe 2019 | Luca School of Arts, Gent | interior design | Kira Knippertz*

## Vorbereitung

### Beslissing voor het semester in het buitenland | Entscheidung für das Auslandssemester

Die Entscheidung für mein Auslandssemester entstand super spontan und eher aus dem Bauch heraus. Ich hatte das ganze nicht schon 2 Jahre im voraus geplant und mir genaue Gedanken gemacht wo und wann ich mein Studium in Detmold mal unterbrechen und eine Auszeit im Ausland einlegen möchte.

Die Semester flogen nur so dahin und plötzlich stand durch meinen Wechsel in den 8-semesterigen Bachelor fest ich muss mich entscheiden zwischen Praktikum im In- oder Ausland oder einem Auslandssemester.

Meine Wahl fiel auf das Studium im Ausland, weil es für mich die letzte Möglichkeit im Studium war diese Erfahrung noch zu machen, Praktika kann ich schließlich auch nach meinem Abschluss noch absolvieren.

### Waarom Gent | Warum Gent

Meine Erstwahl für das Semester war eigentlich Kopenhagen. Durch hochschulinterne Änderungen war die Schule allerdings nur noch für Architekten zugänglich und ich wollte gerne in der Innenarchitektur bleiben also dachte ich über Alternativen nach. Schweden, die Niederlande oder Belgien standen als nächstes auf meiner Liste. In Oslo ist das Auswahlverfahren wahnsinnig streng und ich war zu spät dran also fiel das schonmal weg. Blieben also noch die Niederlande oder Belgien. Ich entschied mich einfach aus einer Laune heraus für Belgien, ich war noch nie in diesem Land gewesen, kannte weder Menschen noch Kultur und war neugierig auf eine neue Erfahrung.

Die LUCA School ist unsere Partnerhochschule und hat mehrere Standorte wobei ich mich zwischen Brüssel und Gent entscheiden konnte. Ich wollte nicht so gerne in eine riesige Großstadt also entschied ich mich nach kurzer Recherche für die wunderschöne Studentenstadt Gent.

### Toepassing | Bewerbung

Da mein Wintersemester super vollgepackt und anstrengend war und ich mehr Zeit in der Hochschule als zuhause verbrachte war der Bewerbungsprozess für mich ein Aufwand, der sogar nicht in meinen Zeitplan passte. Ich entschied mich erst kurz vor Ablauf der Deadline doch für das Auslandssemester und musste alles sehr kurzfristig einreichen. Innerhalb einer Woche füllte ich alle Unterlagen aus, verfasste Motivationsschreiben, erstellte ein Portfolio, bewarb mich für Erasmus+, GoEurope und Womenworldwide und versendete eine E-Mail nach der nächsten.

Durch die Unterstützung des International Office klappte das alles ziemlich reibungslos und nach einer weiteren Woche hatte ich bereits die Zusage aus Gent.

### Aankomst | Anreise

Die Anreise nach Gent ist relativ einfach, mit dem Auto fährt man von Detmold aus gute vier Stunden, mit dem Zug und Flixbus über Düsseldorf können es schonmal mehr als sieben Stunden sein.

Bei meiner ersten Anreise begleitete mich eine Freundin. Wir starteten unseren kleinen Roadtrip in ihrem kleinen silbernen Flitzer in Detmold und das ganze Auto war voll mit Koffern und kreativem Kram war man eben als interior design Studentin so braucht. Man fährt über Venlo, Eindhoven und Antwerpen, also einmal durch die Niederlande hindurch und schwups ist man auch schon in Belgien und in der Stadt Gent.

Ich war in den sechs Monaten nur zwei Mal zuhause, für die Fahrten habe ich den Flixbus und die Bahn genommen. Es gibt von der DB Sparpreisangebote für 29,99 Euro, wenn man also früh genug bucht kann man echt günstig mal nach Hause fahren, ich wohne allerdings auch in NRW in anderen Bundesländern ist es vielleicht teurer.

### Accommodatie | Unterkunft

Durch das International Office habe ich Kontakt zu Lara aufgenommen, sie war im aktuellen Wintersemester gerade in Gent und konnte mir ein paar Informationen über Land und Leute geben. Die Zimmersuche hat sich dadurch auch erledigt, denn ich konnte einfach Ihr Zimmer im Herzen von Gent übernehmen. Das Haus war zentral gelegen, ich hatte 5 Mitbewohner, alle aus Belgien und mein eigenes 30qm Reich, was für Gent riesig ist. Allerdings war die Miete mit 500,00 Euro auch kein Schnäppchen.

Ich habe mich dafür entschieden, weil ich zeitlich garnicht die Möglichkeit hatte nach Gent zu fahren um mir Wohnungen anzusehen und weil 6 Monate auch irgendwie durch die Unterstützung meiner Eltern machbar waren.

Die meisten Vermieter in Gent nehmen ungerne Erasmus Studenten, weil sie nur für eine kurze Mietdauer das Zimmer nehmen und oft nur Party im Kopf haben (Klischee, dass ehrlicherweise manchmal zutrifft).

Auf Facebook kann man in Gruppen wie „Kot in Gent“ zahlreiche Angebote finden, Problem hierbei ist allerdings die Frage ob es sich um seriöse Anzeigen handelt oder nicht. Deswegen niemals im Voraus überhöhte Kautionen zahlen und sich genau über das Mietobjekt informieren und am Besten aktuelle Fotos schicken lassen. Am sichersten ist aber immer noch die vor Ort Besichtigung. Falls garnichts klappt kann man sich Hilfe beim International Office in Gent suchen, die helfen bei der Vermittlung.

Gent hat über 70.000 Studenten also ist die Nachfrage enorm hoch und die Angebote teilweise echte Wucherpreise.

Mein Kot, umgangssprachlich für WG-Zimmer, war aber super, mit offenem Wohn-Ess-Bereich, großer Küche und Balkon.

## **Stad Gent | Stadt Gent**

*Gent ist Belgiens Geheimtipp. Nach Brüssel und Antwerpen ist Gent die drittgrößte Stadt Belgiens und hat ein wunderschönes architektonisches Stadtbild. Die 250.000 Einwohner-Stadt bietet unheimlich viel Kultur und Geschichte und ist durch die vielen Studenten sehr jung. Gent ist eine Fahrradstadt, d.h. die Innenstadt ist außer für Taxen und Polizei für Autos gesperrt. Für gewöhnlich erledigt man in Gent alles mit dem Fahrrad. Ich bin gleich in der ersten Woche zu De Fiets Ambassade gegangen und habe mit ein Fahrrad für 6 Monate zu einem Preis von nur 35 Euro gemietet. (Achtung: Man muss 60 Euro Kautions drauflegen und kann nur in bar zahlen!)*

*Da ich Ende Januar bereits in Gent war sollte man an Regenjacke oder -poncho denken und Achtung mit den Tramschienen, da legen sich selbst die erfahrensten Radfahrer gerne mal lang!*

*Man kann Gent auch mit Bus und Tram erkunden, am Besten holt man sich an den Lijn-Shops eine 10er Karte für 16 Euro, kauft ihr die Einzeltickets nämlich immer im Bus kostet die Fahrt 3,60. Gut zu wissen: Wenn ihr das Ticket entwertet habt könnt ihr eine Stunde lang durch Gent fahren und den Bus oder die Bahn beliebig wechseln, ihr müsst nicht jedesmal bei betreten neu entwerten! Ansonsten habe ich in Gent eigentlich alles zu Fuß gemacht, in der Stadt ist wirklich alles fußläufig erreichbar.*

## **Gentenare | Genter Einwohner**

*Die Einwohner Gents sind ein bunter Mix aus West- und Ost-Flandern. Durch die vielen Studenten ist die Stadt sehr jung und lebhaft. Die Einwohner Gents setzen sich sehr für das Klima ein, in meiner Zeit dort gab es mehrere Protestmärsche für das Klima und es machen wirklich von Kleinkind bis Rentner alle mit. Die Stadt liegt den Einwohnern sehr am Herzen und ist gepflegt und sauber. Ich habe alle Menschen als sehr freundlich kennen gelernt, keiner ist groß gestresst oder hektisch, in Gent kommt jeder zu spät, ich weiß nicht ob das überall in Belgien so ist aber in Gent lässt sich keiner so leicht aus der Ruhe bringen.*

## **Vlaamse taal | Flämische Sprache**

*Belgien ist sprachlich zweigeteilt. Die nördliche Hälfte spricht französisch, die südliche flämisch.*

*Da Gent Teil von Ost-Vlaanderen ist und somit zur niederländischen Seite des Landes gehört, spricht man in Gent flämisch.*

*Sprachlich kommt man als Deutscher in Belgien wirklich gut zurecht. Ich habe über eine Art VHS einen Sprachkurs belegt, Level A1, kostete 75 Euro und die Kosten wurden nicht übernommen. Dieser Sprachkurs ist vor allem für Einwanderer gedacht, die in Gent leben und arbeiten wollen. Die Uni selbst hat in dem Semester keinen Sprachkurs angeboten, da wir nur 6 Studenten von der LUCA School waren, die diesen Kurs absolvierten, hätte sich die Organisation wahrscheinlich nicht gelohnt.*

*Der Kurs geht über 8 Wochen, á 4 Stunden an zwei Abenden der Woche. Wahnsinnig viel Zeitaufwand für viel Langeweile ist bei mit daher eher das Fazit.*

*Als Deutsche musste ich nicht sonderlich viel lernen, Alphabet, Zahlen und Grammatik ist weitestgehend das Selbe und war für mich daher ziemlich unspektakulär. Ich konnte am Ende des Semesters fast alles Gesprochene verstehen, nur antworten tut man meist in englisch, aus reiner Gewohnheit.*

*Nach den 8 Wochen hat man eine kleine schriftliche und mündliche Prüfung und erhält dann sein Sprachdiplom nach erfolgreichem bestehen. Bei uns haben alle bestanden also keine Sorge, da fällt man eigentlich nicht durch. Danach hatte ich die Möglichkeit mit Level A2 weiterzumachen, hätte aber wieder 75 Euro gekostet und ich hätte mich weitere 8 Wochen gelangweilt also stand das für mich nicht zur Debatte.*

*Obwohl ich die Sprache sehr mag hatte ich nicht den Ansporn sie mir noch weiter anzueigenen, weil sie zu ähnlich zum Deutschen ist und ich nach ein paar Jahren zuhause eh wieder alles vergessen habe.*

*Nichts desto trotz muss man sich absolut keine Sorgen wegen der Verständigung in Gent machen, egal ob auf englisch, deutsch oder flämisch, irgendwie versteht mans ich immer.*

*Ich habe hauptsächlich Englisch gesprochen und so in meinem Alltag kommuniziert. Die meisten Menschen in Gent sprechen Englisch und wenn man ein Wort einmal nicht weiß, sagt man es einfach auf Deutsch, ist meist fast das selbe auf Flämisch. Dadurch habe ich allerdings auch mein Englisch nicht verbessert, man wird routinierter aber mein Wortschatz hat sich in den 6 Monaten gefühlt nicht erweitert, weil man sich immer irgendwie durchmogelt und die meisten schlechter Englisch sprachen als ich, obwohl ich mein Englisch immer nur für ganz passabel und nie für überragend hielt.*

## *Erasmus | Erasmus*

*Wir waren 12 Erasmusstudenten aus Frankreich, Italien, Portugal, Deutschland, England und sogar Südkorea. Ein bunter Mix aus kreativen Menschen und Charakteren, die unterschiedliche Fächer an der LUCA School belegt haben. Wir hatten eine gemeinsame Einführungswoche, in der wir Stadtführungen, Museumsbesuche und die Uni besichtigt haben und auch die ersten Biere geleert haben. Ich habe relativ schnell gemerkt, dass keiner dabei war mit dem man zu 100 Prozent auf einer Wellenlänge war, aber dennoch konnte man immer was gemeinsam unternehmen. Die meisten waren sehr schüchtern, was ich von Erasmus Studenten nicht erwartet habe also habe ich versucht alle etwas mehr zusammen zu bringen und öfter mal Leute eingeladen für einen Spieleabend zuhause.*

*Ansonsten gibt es die Organisation ESN, sie organisiert Partys und Trips durch Belgien für alle Erasmus Studenten, die in Gent studieren, ich war bei einer Veranstaltung und danach nie wieder, weil ich mehr Kontakt mit den Einheimischen Studenten pflegen wollte und dort auch schlussendlich meine engen Freundschaften geknüpft habe. Ich war allerdings die Einzige, die diesen Kontakt gesucht haben, alle anderen Erasmus Studenten sind eher unter sich geblieben und haben kleine Gruppen gebildet. Wer auf das Erasmus Klischee hofft ist bei den ESN Aktivitäten auf jeden Fall an der richtigen Stelle, für mich war es eher nichts und mit den einheimischen lernt man die Stadt ganz anders kennen, nur als kleiner Tipp.*

## *Studentenleben | Studentenleben*

*Die Studenten in Gent sind alle sehr jung. Das liegt vor allem daran, dass die Meisten direkt nach der Schule mit 18 an die Uni gehen und dann mit 21 oder 22 ihren Bachelor machen.*

*Die meisten in meiner Klasse waren ca. 20 Jahre alt, ich mit meinen 24 und eigentlich im 8 Semester habe mich eher schon wie ein alter Hase gefühlt. Es war wahnsinnig anstrengend mit den Belgiern in Kontakt zu treten. Alle waren ziemlich schüchtern und der erste Satz war immer „Sorry my english is very bad“. Irgendwann war ich so genervt, dass ich einfach aufgehört habe zu reden und abgewartet habe. Nach 6 Wochen kamen dann erste Studenten auf mich zu und haben mich besser integriert. Ich bin ein wirklich sozialer und offener Mensch und hatte noch nie Probleme neue Leute kennen zu lernen aber das war wirklich anstrengend und ich habe erwartet, dass sie offener wären und auch Englisch nicht so ein riesen Problem werden würde.*

*Zum Feiern geht es zur „Overpoortstraat“ oder am Wochenende in die Innenstadt. Hier gibt es jeden Tag irgendwo Veranstaltungen, Ausstellungen von Studenten oder Performances. Ist man unter 26 Jahre und Student gibt es meistens Rabatt bei Ausstellungen oder anderen Einrichtungen. Overpoort ist ein bisschen wie Ballermann für das jüngere Publikum, ich war fast immer in der Innenstadt unterwegs wie zum Beispiel im Sioux, Charlatan, Barboos oder in der Abacho Silent Disco.*

*Ansonsten kann man immer überall in Gent ein Bierchen trinken. Meine absoluten Hotspots waren das Bierhuis an de Waterkant und der Hotclub. Sie liegen direkt nebeneinander am alten Fleischmarkt in Gent und sind immer gut besucht.*

*Das Leben in Belgien ist verglichen mit Deutschland etwas treuerer. Dies merkt man bei Lebensmitteln und besonders bei Drogerie Produkten. Die Preise bei Lidl und Aldi sind ähnlich, ich war aber oft bei Albert Heijn direkt am Korenmarkt und dort sind die Preise ähnlich wie bei EDEKA.*

## *Cultuur | Kultur*

*Wenn man fragt was ist typisch belgisch fallen einem immer zuerst ein BIER und FRITTEN. Aber auch Pralinen und Waffeln sind beliebt. Direkt beim ersten Pubbesuch musste ich mir anhören, dass Belgien das Land des Bieres ist und nicht Deutschland, was mit bis dahin ehrlich gesagt garnicht bewusst war. Belgien hat über 3000 verschiedene Biersorten, darunter helle, dunkle Trappistenbiere und fruchtige Variationen. Die Karten sind überladen und völlig unverständlich also keine Scheu und einfach mal irgendwas bestellen, ihr habt genug Zeit eine Menge verschiedener Sorten auszuprobieren!*

*Die Pommes sind belgisches National Gericht. In der ganzen Stadt findet ihr die sogenannten Frituuren in denen alles frittiert wird, was das Herz begehrt. Ich habe meine Pommes immer mit Joppie Sauce gegessen, ein absolutes Highlight und mindestens einmal die Woche und noch dazu super günstig! Kleiner Tipp selbst wenn ihr zu zweit seid reicht immer die Kleine bis Mittlere Portion, die sind ungefähr so groß wie deutsche Portionen und viele Touristen schmeißen nacher die Hälfte weg, weil sie garnicht alles schaffen. Meine Lieblingsfrituur ist die Frituur Tartar, die befindet sich direkt am Zentrum in einer kleinen Gasse nahe dem Belfried Turm und hat nicht nur super Pommes sondern ausnahmsweise auch ein tolles Interieur!*

*Wenn ihr mehr über die Stadt Gent und ihre Geschichte herausfinden wollt, könnt ihr an zahlreichen Bootstouren, Free Walking Tours oder Museumsrundgängen teilnehmen. Gent ist eine kulturell reiche Stadt, über Konzerte, Ausstellungen, Theater, Museen, Führungen, Flohmärkte wird alles angeboten, einfach online informieren, was gerade so in der Stadt los ist.*

*Ich bin extra für die Gentse Feesten noch bis Ende Juli geblieben. 10 Tage Stadtfest und absoluter Ausnahmezustand bei allen Einwohnern waren Teil meiner letzten Woche und ich hätte keinen besseren Abschluss haben können.*

*Die Skyline der Stadt wird von den 3 Türmen dominiert. Sie gehören zur Sint Bavo, dem Belfried Turm und der Sint Michels Kirche, ich glaube ich habe noch nie eine Stadt mit so vielen beeindruckenden Kirchen auf so kleinem Raum gesehen, absolut atemberaubend und immer schön anzusehen! Die Sint Bavo Kathedrale ist auf jeden Fall einen Besuch wert und beherbergt den Genter Altar, bekannt aus dem Film „Monuments Men“ mit George Clooney.*

Ansonsten kann ich den alten Hafen mit den schönen Gildenhäusern empfehlen, an der Graslei oder Korenlei kann man gemütlich am Flussufer sitzen und ein Bierchen trinken. Aber eigentlich ist alles in Gent sehenswert, schlendert einfach durch die Gassen und sehr euch alles an, es gibt so viel zu entdecken!

### **LUCA School of Arts**

Das Studium an der Luca School ist anders als in Detmold. Ich bin mit der Erwartung nach Belgien gegangen, neue Arten des Designs und Entwerfen kennenzulernen und meine Kenntnisse zu erweitern.

Die Schule hat den Hauptcampus und mehrere kleine Fakultäten. Die Fakultät für Architektur und Design lag ca. 1km vom Hauptcampus entfernt und ist in einem alten Kloster untergebracht. Was die Räumlichkeiten der Schule angeht kann man nur schwärmen, der Großteil ist in alten Kirchen- und Klostergebäuden untergebracht und hat daher einen unvergleichlichen Charme. Die Tischlerei und technische 3-D Drucker waren direkt neben dem Kloster in einer alten Kirche untergebracht in der sogar noch die Orgel stand und holzgeschnitzte Figuren an den Wänden standen. Wahnsinnig schön anzusehen aber leider hat man keine Einführung in irgendwas bekommen und wurde mehr sich selbst überlassen, deswegen habe ich die Räumlichkeiten eher selten genutzt. Überhaupt wird in der Hochschule eher wenig gearbeitet. Die meisten Studenten arbeiten nur zuhause und es ergibt sich kein Teamgeist oder kreativer Austausch, wie ich es aus Detmold kenne.

Es gibt in der Hochschule keine Mensa, man kann nur in die Cafeteria gehen und sich ein Broodje (belegtes Baguette) oder eine Suppe bestellen, für 2,60 Euro wird man aber auf jeden Fall erstmal satt.

Die Organisation der Professoren war chaotisch und keiner schien so richtig zu wissen, dass Erasmus Studenten im Kurs sind. Statt englisch wurde in allen Kursen flämisch gesprochen, ich bekam meist nur die 5 Minuten Übersetzung obwohl vorher 1 Stunde lang gesprochen wurde. Das hat mich am Anfang ziemlich genervt aber irgendwann schaltet man einfach ab und wartet auf die Instruktionen. Ich fand die Integration der Erasmus Studenten eher schlecht als recht, wir mussten ständig hinter allem herlaufen und drei Mal nachfragen bevor jemand sich uns angenommen hat, das hätte ich mir anders gewünscht.

Nichts desto trotz sind am Ende ganz coole Projekte dabei gewesen, allerdings keine Dinge, bei denen ich großartig neues gelernt habe. Vom Studium in Gent bin ich eher enttäuscht gewesen als zufrieden. Ich denke, dass liegt aber auch daran, dass ich in meinem eigenen Studium schon so weit bin und in Gent im 4. Semester gelandet bin.

Das International Office in Gent war bei der Vorbereitung super hilfsbereit und schnell, nach der Ankunft und der Einführungswoche allerdings unorganisiert und unflexibel.

Ein Kurswechsel war überhaupt nicht möglich, ich konnte nicht einen einzigen Kurs selber wählen und musste alles mitmachen nur um die Credits zu erhalten.

Ich hoffe Sie sammeln noch weiterhin Erfahrungen und beschäftigen sich mit den kommenden Erasmus Studenten etwas mehr.

### **Conclusie | Fazit**

Ich kann über mein Erasmus Semester sagen, dass es wirklich eine Lebenserfahrung war die aber sowohl negative als auch positive Seiten hat. Viele meiner Freunde haben immer nur berichtet, dass Erasmus toll und aufregend ist und die negativen Aspekte wurden nie angesprochen. Man darf nicht vergessen, dass man zwar in einer tollen neuen Stadt ist, die Sprache aber nicht kennt und auch keinen Menschen dem man von Anfang an alles anvertraut. Viele Freundschaften waren oberflächlich und nur für das Semester wirklich vorhanden ich glaube ich werde mit sehr wenigen der Menschen, die ich da getroffen habe über längere Zeit in Kontakt bleiben. Man muss wirklich Glück haben, Menschen zu treffen, die einem richtig ans Herz wachsen, das ist nicht bei jedem Erasmus Studenten selbstverständlich.

Dennoch war es eine interessante Erfahrung, meine Komfortzone zu verlassen und mal ein neues Land und neue Leute zu erkunden. Die Stadt ist super schön und ich werde gerne noch einmal meine Freunde fort besuchen.

Schulisch werde ich allerdings immer in Deutschland bleiben, die Arbeitsweisen sind einfach zu unterschiedlich und ich war in Belgien nicht zufrieden.